



**PAWN SHOP SERIES MUSTANG SPECIAL,  
FENDER '51 & FENDER '72**

***Fender***

*„Gitarren, die es nie gegeben hat aber hätte geben müssen.“ Mit diesem Slogan läutet Fender eine neue Reihe von Modellen ein, die die Experimentierfreude von Gitarristen widerspiegeln soll, die in den 60er- und 70er-Jahren ihre Instrumente mehr oder weniger umfangreichen Modifikationen unterzogen. Später wurden solche verbastelten „Mutanten“ meist gegen geringe Ablösen aus Pfandhäusern befreit und zu neuem Leben erweckt.*

TEXT MICHAEL DOMMERS | FOTOS DIETER STORK

Um die Preise in Grenzen zu halten, lässt der US-Hersteller die neue Modellreihe in Japan fertigen. Dies ist jedoch keineswegs als Kritik zu verstehen, denn Kenner wissen, dass die MIJ-Fenders in aller Regel sowohl klanglich als auch verarbeitungstechnisch von beeindruckender Qualität sind. Während einem die Mustang Special beinahe wie eine alte Bekannte erscheint, präsentieren sich die Fender '51 und '72 als völlig neue Instrumente. So lässt Erstere Elemente von

51er P-Bass, Strat und Tele erkennen, Letztere die von 51er P-Bass, Strat und 72er Thinline Telecaster.

***k o n s t r u k t i o n***

Während der Korpus der Mustang Special mit seiner Mixtur aus Strat- und Jazzmaster/Jaguar-Design und aufgrund der damaligen Zielgruppe (Student Guitar) auch in verkleinerter und verdünnter Form sowie

mit kürzerer Mensur daherkommt, besitzen die '51 und '72 Pawn Shops ausgewachsene Strat-Bodys. Eine Thinline-Strat mit kleiner Hohlkammer und eingefasstem F-Loch hat es in dieser Form nie gegeben, höchstens als Custom Order und wenn überhaupt dann mit kantigen Decken- und Bodeneinfassungen. Alle drei Bodies wurden aus zwei oder drei Erle-Stücken zusammengesetzt. Die verschraubten Hälse bestehen traditionell aus Ahorn, die Griff-

bretter aus indischem Palisander, lediglich den Tele-Hals der '51 hat man aus massivem Ahorn gefertigt. Dass die japanischen Gitarrenbauer vorzüglich lackieren und polieren können, beweisen auch unsere drei Grazien. Lediglich mit erfahrenerm Blick lassen sich bei (un)günstigem Lichteinfall die Leimfugen der Korpusteile ausfindig machen. Präzise gefräste Halstaschen garantieren stabile Verbindungen und optimale Schwingungsübertragung. Anders als die gewohnte Vierfachverschraubung verfügt die 72er über eine 3-Punkt-Verbindung mit dem Tilt-Neck-System der Frühsiebziger, dem heute unter Gitarristen ebensoviel Sympathie wie Abneigung entgegen schlägt. Demzufolge besitzt sie auch als einzige den Bullet-Trussrod, der sich komfortabler handhaben lässt als traditionelle Fender-Halsjustierstäbe. Mit der gleichen Sorgfalt, mit der man die Bünde bearbeitet hat, wurden auch die synthetischen Knochensättel aus- und abgerichtet. Historisch korrekte Vintage-style Mechaniken, bei der Mustang allerdings mit Metallknöpfen, gestatten problemloses Stimmen. Sicherlich nicht nur aus Kostengründen hat man allen drei Pawn-Shop-Modellen feste Strat-Stege spendiert, bei denen die Saiten von hinten durch den Korpus geführt werden.

Abgesehen von Bauweise und Optik unterscheiden sich unsere drei Probandinnen vor allem durch ihre Pickup- und Elektrikausstattungen, wobei die Mustang Special mit der variabelsten auftrumpft. Fender Enforcer Wide Range Humbucker mit Standardmaßen wandeln deren Saitenschwingungen. Zusätzlich zu Dreiweg-PU-Schalter, Master-Volume und -Tone gibt es pro Humbucker einen Schiebeshalter, der die Spulen simultan oder einzeln aktiviert.

Etwas spartanischer hat man die '51 mit offenem Enforcer-Steg-Humbucker und Texas-Special-Hals-Einspuler bedacht. Hier regiert ein Master-Volume mit Pull/Push-Coil-Split, das die Halsspule des Humbuckers verstummen lässt. Ein Dreiweg-Dreh-schalter zur Pickup-Wahl ersetzt das Tone-Poti. Nicht weniger spartanisch hat Fender die '72 mit Enforcer-Steg- und Wide-Range-Hals-Humbuckern ausgerüstet, die von Master-Volume- und Blend-Reglern kontrolliert werden. Hier lässt sich stufenlos zwischen beiden Pickups mischen. In Mittelstellung rastet das Poti deutlich fühlbar ein.

### praxis

Hinsichtlich Spielkomfort und Handling schlägt die Mustang Special ihre Kontrahentinnen um Längen. Trotz ihres kleinen, mit 38 mm recht dünnen Bodies hängt sie ausgewogen am Gurt und balanciert auch ebenso stressfrei auf dem Oberschenkel. Zudem punktet sie mit einer leicht verkürzten Mensur, 22 Bündeln, geringem Gewicht und dem größten Klangangebot. Dagegen bedarf die zumindest in Gurtposition völlig deplatzierte Armschräge der '51 ebenso der Gewöhnung wie die wegen Hohlkammer und F-Loch gänzlich fehlende Armauflage der '72. Immerhin hat man bei allen drei Bodies die rückseitigen Rippenspoiler nicht vergessen. Während die Bedienelemente der Mustang Special komfortabel zu handhaben sind, hat man der '51 wohl eher aus optischen denn aus praktischen Gründen einen schwergängigen Drehschalter verpasst. Ein Toggle, gerne auch an der selben Stelle, wäre ohne Frage praktischer. Die Schaltung der '72 bereitet indes keine Probleme da der Pickup-Blender sogar mit dem

kleinen Finger zu bedienen ist. Einer von vielen Gründen, warum ich diese Japan-Fenders liebe, sind deren Halsprofile. Sie liegen einfach stets perfekt in der Hand und sind dank vorbildlicher Bundbearbeitung bestens zu bespielen. Als winziger Wermutstropfen ließe sich höchstens das spiegelglatte Polyester-Finish anföhren.

Ansprache und Tonentfaltung betreffend unterscheiden sich unsere Leihhaus-Beauties nicht wesentlich. Alle drei agieren sehr spritzig, quicklebendig und schnell, wobei die Mustang die Nase leicht vorn hat und zugleich auch mit der besten Dynamik aufwartet. Beim Sustain punktet indes die '72, kurz gefolgt von der '51. Deutlicher sind dagegen die klanglichen Unterschiede, auch bereits fernab vom Verstärker. Während nämlich die '51 sehr brillant und spitz tönt, Bässe vermissen lässt, in den Mitten etwas schwächelt und insgesamt auch wenig Kraft und Fülle entwickelt, zeigt die '72 Ausgewogenheit, Wärme in den Mitten, straffe, konkrete Bässe aber auch reichlich Höhen und Brillanz, die dem Klangbild Transparenz, Frische und Vitalität verleihen. Erstaunlich aber wahr, unverstärkt liefert die Mustang Special das überzeugendste Klangbild. Perfekte Balance, kraftvoll mit sattem, konkretem Fundament, warme Mitten, bestens dosierte Höhen, seidige Brillanz und Obertöne bis in die vierte Ebene. Zudem ist das kleine Dünnbrett insgesamt deutlich lauter als ihre beiden „großen“ Schwestern.

Der Verstärker macht die klanglichen Unterschiede der Pawn-Shop-Vertreterinnen erst richtig deutlich. Die '72 tendiert mit ihren beiden Humbuckern eher in Richtung Les Paul, obgleich beide Fender-Humbucker offener und klarer und nicht ganz so wuchtig



## DER ORANGE MIT DER SCHWARZEN SEELE

Böse Gain-Reserven.  
Röhrengetriebener FX-Loop.

Voraussichtliche Erstauslieferung im Juli 2011!

klingen wie beispielsweise Gibson Classic 57s. Die Erle/Ahorn/Palisander/Thinline-Konstruktion kann ihre fenderesque Herkunft nicht ganz abstreifen – warum sollte sie auch?

Während der Hals-Humbucker warm, voll, rund und dennoch transparent tönt und dabei sehr bluesig oder jazzig klingen kann,

präsentiert sich der Steg-Pickup als Heißsporn und empfiehlt sich mit seinen straffen Bässen, knackigen Mitten und klaren Höhen eher für Hard-/Heavy-Rock oder auch Metal und gestattet zudem Sustain-reich singende Leadsounds. Im Simultanbetrieb beider Pickups (Blend-Poti in Mittelstellung) lässt die '72 den gewohnten glockigen, leicht

## ÜBERSICHT

<b>Fabrikat Modell</b>	Fender Pawn Shop Mustang Special	Fender Pawn Shop Fender ' 51	Fender Pawn Shop Fender ' 72
<b>Typ</b>	Solidbody E-Gitarre	Solidbody E-Gitarre	Semi-Hollowbody E-Gitarre
<b>Herkunftsland</b>	Japan	Japan	Japan
<b>Mechaniken</b>	Vintage Kluson Style, geschlossen, 15:1	Vintage Kluson Style, geschlossen, 15:1	70s Vintage F-Style, geschlossen, 15:1
<b>Hals</b>	Ahorn, 4-fach verschraubt	Ahorn, 4-fach verschraubt	Ahorn, 3-fach verschraubt, Neck-Tilt-System, Bullet-Trussrod
<b>Sattel Griffbrett</b>	synthetischer Knochen Palisander, Vintage Cream Dots	synthetischer Knochen Ahorn, Dot Inlays	synthetischer Knochen Palisander, Vintage Cream Dots
<b>Radius</b>	9,5"	9,5"	9,5"
<b>Halsform</b>	C, 60s Shape	U, Telecaster	U, Telecaster
<b>Halsbreite</b>	Sattel 42,14 mm; XII. 51,79 mm	Sattel 42,38 mm; XII. 51,92 mm	Sattel 42,57 mm; XII. 52,09 mm
<b>Halsdicke</b>	I. 20,86 mm; V. 21,69 mm; XII. 22,96 mm	I. 20,97 mm; V. 21,58 mm; XII. 22,15 mm	I. 21,70 mm; V. 22,17 mm; XII. 22,95 mm
<b>Bünde</b>	22 Medium-Jumbo (2,68 × 0,96 mm)	21 Medium-Jumbo (2,68 × 0,92 mm)	21 Medium-Jumbo (2,68 × 0,95 mm)
<b>Mensur Korpus</b>	610 mm Erle, mehrteilig, Mustang-Form	648 mm Erle, mehrteilig, Strat-Form	648 mm Erle, mehrteilig, Strat-Form
<b>Oberflächen</b>	Polyester; Korpus: Lake Placid Blue (Candy Apple Red); Hals: Natural; alles hochglanzpoliert	Polyester; Korpus: Blonde (Black); Hals: Natural; alles hochglanzpoliert	Polyester; Korpus: Surf Green (3T-Sunburst); Hals: Natural; alles hochglanzpoliert
<b>Schlagbrett</b>	Kunststoff, 3-lagig, mintgrün	Kunststoff, 1-lagig, schwarz (weiß)	Kunststoff, 3-lagig, mintgrün
<b>Tonabnehmer</b>	2× Fender Enforcer Wide Range Humbucker (Hals 21,5 kOhm, Steg 21,9 kOhm), verkleinerte Kappen	1× Fender Texas Special Singlecoil (Hals 5,6 kOhm), 1× Fender Enforcer Humbucker (Steg 21,7 kOhm)	2× Fender Humbucker: Wide Range (Hals 7,07 kOhm), Enforcer (Steg 18,6 kOhm)
<b>Bedienfeld</b>	1× Master-Volume, 1× Master-Tone, 1× Dreiweg-PU-Schalter, 2× Dreiwegschiebeschalter (Split Coil Select)	1× Master-Volume (Push/Pull-Funktion für Coil Split Steg-HB), 1× Dreiweg-PU-Drehschalter	1× Master-Volume, 1× Pickup-Blender (stufenlose Pickup-Wahl mit Mittelraster)
<b>Steg</b>	70s Strat Hardtail (Strings-thru-body)	70s Strat Hardtail (Strings-thru-body)	70s Strat Hardtail (Strings-thru-body)
<b>Hardware</b>	verchromt	verchromt	verchromt
<b>Saitenlage 12.Bund</b>	E-1st 1,40 mm; E-6th 1,55 mm	E-1st 1,40 mm; E-6th 1,75 mm	E-1st 1,75 mm; E-6th 1,95 mm
<b>Saitenabstand Steg</b>	E-1st – E-6th 54,30 mm	E-1st – E-6th 54,30 mm	E-1st – E-6th 54,30 mm
<b>Gewicht</b>	2,95 kg	3,60 kg	3,55 kg
<b>Lefthand-Option</b>	nein	nein	nein
<b>Vertrieb</b>	Fender Musical Instruments, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Fender Musical Instruments, 40549 Düsseldorf, www.fender.de	Fender Musical Instruments, 40549 Düsseldorf, www.fender.de
<b>Zubehör</b>	Gigbag, 1 Inbusschlüssel	Gigbag, 1 Inbusschlüssel	Gigbag, 3 Inbusschlüssel
<b>Preis</b>	ca. € 980	ca. € 890	ca. € 950 (3TS: € 990)



nasalen Paula-Ton erklingen, auch wenn hier eine gewisse Portion Thinline-Tele durchscheint.

Die '52 orientiert sich indes eindeutig an einer 50s Tele, deren Klangangebot der Enforcer-Humbucker beträchtlich erweitert. Wie schon die Gitarre im Trockencheck, so klingt der Steg-Pickup auch am Amp aggressiv und bissig aber keineswegs schrill. Ungeachtet des Texas-Special-Strat-Einspulers sorgt das gezogene Volume-Poti für



klare Tele-Charakteristik und deckt damit das Spektrum von Blues, Blues-Rock, Country, Country-Rock, New Country und Rockabilly ab. Für die Hard&Heavy-Abteilung ist der Steg-Humbucker zuständig, der im Distortion-Betrieb sehr aggressiv aber dennoch kraftvoll und rund mit gutem Durchsetzungsvermögen und reichlich Sustain

zuschlägt. In Kombination mit dem Hals-Pickup hält er erstklassige cleane und verzerrte Sounds bereit.

Angesichts der Enforcer Wide Range Humbucker der Mustang Special muss wieder der Vergleich mit den Gibson Classic 57 herhalten. Die Fender-Humbucker orientieren sich zwar an diesen, klingen jedoch weitaus weniger fett und druckvoll, sondern offener, transparenter und lebendiger, ja man kann schon von „zivilisierter“ sprechen. Keine Gitarre also für die beinharte Gangart, eher etwas für den Sound-Ästhet, dem hier nicht weniger als 11 Presets zur Verfügung stehen. Selbstverständlich kann die Spezial-Mustang auch wunderbar zerrern, behält dabei aber stets die Contenance. Das kleine Leichtgewicht entpuppt sich mit seinen zahlreichen Spulenkombinationen als extrem vielseitig und kann alles außer Vollgas. Alle drei Pawn-Shop-Modelle setzen ausdrucksstarkes, dynamisches Spiel sensibel um. Jedes bietet individuelle klangliche Vorzüge und empfiehlt sich als echte Alternative zu den populären Standardmodellen des US-Herstellers.

#### resümee

Trio Genial: Ein wirklich tolles Konzept hat Fender mit seinen Pawn-Shop-Mädels realisiert. „Gitarren, die es nie gegeben hat.“ Stimmt, bis jetzt nicht! Jede der drei Probandinnen ist für sich einzigartig und liefert, wenn auch gewisse Tendenzen zu erkennen sind, eigenständige, höchst interessante Sounds. Da ist für jeden Geschmack etwas dabei, vom Jazzer bis zum High-Gain-Shredder und irgendwo dazwischen die Sound-Tüftler und Klang-Ästheten. In Japan gefertigt und vorbildlich verarbeitet, bieten – von der deplatzierten Armauflage der '52 einmal abgesehen – die Mustang Special, die Fender '52 und Fender '72 hohen Spielkomfort, zeigen sehr gute Schwingungseigenschaften und Dynamik. Meine persönliche Favoritin steht auch bereits fest, ich habe mich in die kleine Lake-Placid-Blaue verguckt. Well done, Fender! ■



#### PLUS

- Konzept
- Sounds (von allem etwas)
- Resonanzeigenschaften
- Spielbarkeit (vor allem Mustang Special)
- Verarbeitung
- Preis/Leistung

#### MINUS

- Platzierung der Armschräge (Fender '51)

# GUITAR POINT

## Vintage Guitars only



D-63477 Maintal • Jahnstr. 5

[www.guitarpoint.de](http://www.guitarpoint.de)

06109/60 78 60